

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 8

Artikel: Holio - dudio...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

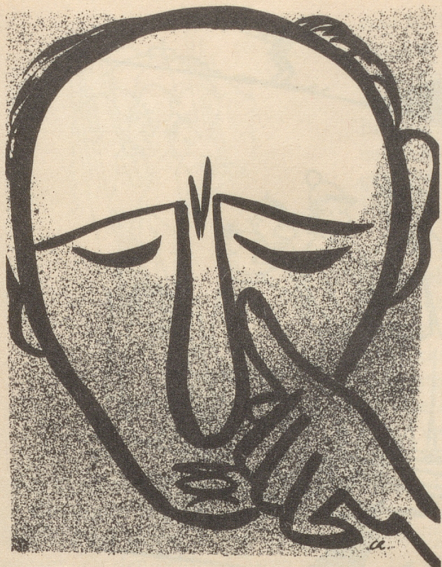
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Momänt!

Der vorliegende Fall ist kein Einzelfall. Deshalb ist der Name völlig Nebensache. Wenigstens für uns. Für ihn weniger. Im Gegenteil. Er ist jedesmal begierig, ihn beim Vorfahren auszustrecken wie ein Aushängeschild. Damit man weiß, wem die Rasse gehört. Nicht der Wagen; denn der gehört ihm meistens nicht oder nur teilweise. Er fährt also, grundsätzlich betrachtet, nur mit einem Teil vor. Mit der Kühlerhaube zum Beispiel. Der Kofferraum ist noch in der Garage.

Aber das stört heute nicht. Teil- und Rat(t)enzahlungen sind an der Tagesordnung. Auch Teilzahlungen des Geistes. Sogar bei Autofahrern. Der andere Teil gehört noch dem lieben Gott. Er spart ihn für einen Fußgänger auf, für einen dieser Stümper, denen man Lauf-

gitter über die Straße legen muß, damit sie nicht fallen.

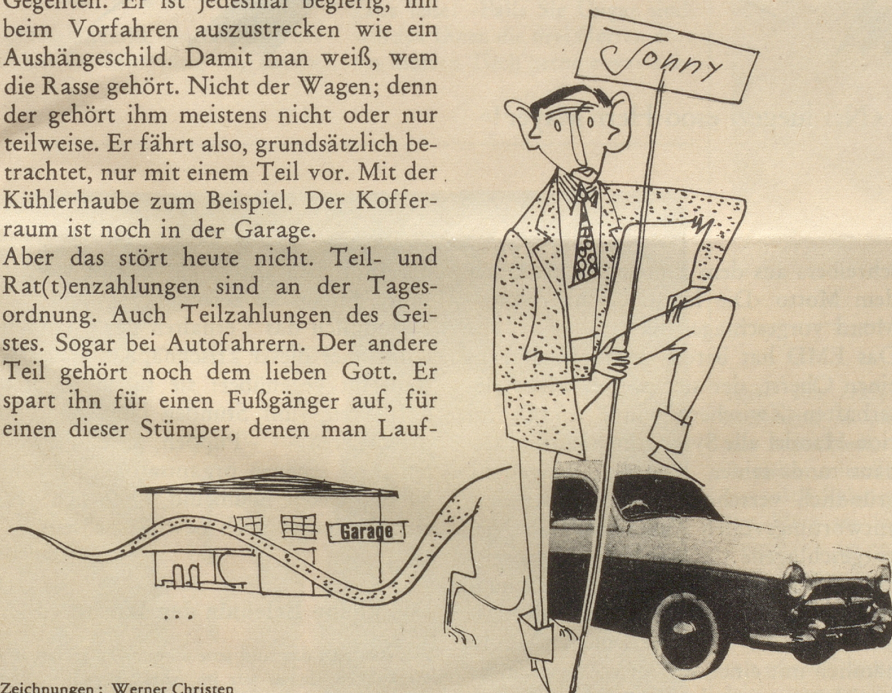
«Mich kümmern die Laufgitter nicht», prahlt der Teilversorgte, «ich überfahre. Manchmal die Gitter und manchmal auch den Inhalt. Das ist der Lauf der Zeit. Gewisse Opfer erheischt jeder Fortschritt. Man darf nicht zu zimperlich sein. Gas!»

Der starke Motor und das blendende Chassis sind zum vornherein Sieger. Die andern haben sich damit abzufinden. Gefühlsmomente spielen keine Rolle. Das Herz ist nur ein Einzylinder.

Im Rückspiegel schwinden die Abgehängten.

Bis zum Ziel. Dann haben sie alle heimlich aufgeholt und sind auch da. Der Fußgänger neben dem Achtzylinder, die alte Frau aus dem Laufgitter und der schmissige Jonny aus dem Alfa Romeo. Ja, jetzt erinnere ich mich. Jonny hieß er doch. Aber nun, am Schluß hat der Name ja auch nichts mehr zu sagen. Also lassen wir ihn weg.

Mathis



Zeichnungen: Werner Christen

Holio – dulo ...

Eine Likörfirma der alten Welt wirbt in einer amerikanischen Wochenzeitung mit folgender Prosa: «Seit 18.. wird der Beifall für den Likör X von Alp zu Alp gejodelt.» Hier irrt der Public Relations Manager! Ganz bestimmt! Noch nie habe ich einen Sennen von Likörmarken jodeln hören! Dagegen drehen sich viele Jodellieder um Kühleim und Kälblein. So daß die Vermutung nahe liegt, die Sennenjodel von Alp zu Alp betrafen nicht den Likör selbst, sondern den Verfasser seiner Werbetexte.

Bums

Reisebericht im Wilden Westen

Der Sohn eines neureichen Oelquellen-Besitzers in Texas machte auf Wunsch seines Vaters eine Instruktionsreise um die ganze Welt. Bei der Heimkehr fragte ihn der Vater nach seinen Reiseeindrücken. «Ganz besonders, mein Sohn, interessiert mich, wie du jenes Venedig gefunden hast, von dem man so viel hört. Ist es wirklich so schön?»

«Das kann ich dir allerdings nicht sagen, Papa, ich kam ausgerechnet an einem Tage an, da die ganze Stadt überschwemmt war ...»

bi



Am Gitsch

fi Meinig

Asia häsch as als Vattar vu zwai khliina Buaba nitt aifach! In füüf Minuta khönnand dia zwai dia ganz Wält khaputt mahha. Das haist, dar Peetsch – dar grööfär – nimmt dar Globus vum Gschtell aaba und dar khlii Khnischpi haut mitam Hammar druuf, und schu isch dia khlii Wält wie dia grooß, a halbi Ruina. Und denn dia Schwiiortnig, wo dia zwai Purschta mahha khönnand! Allas muaß vürragrissa wärda. Well abar dar Peetsch immar säb muaß haa, wo dar Khnischpi in da Hend hätt und umkheert, isch sofort an Uuumaiss in dar Buda. Denn khumm abar i, dar Vattar, und sääga: «Goofa, nemmand ni zemma! Uufhööra schritta und Ortnig mahha!» Dar Peetsch fangt laid und ungäaran aa, siini Sahha zvarsorga. Dar khlii Khnischpi hauts ap in Khuhhi go d Mama varruckht mahha, well är – khaum dussa – a Schüßla mit Taig uf da Bodan aaba flüüga loot. I hool na an dan Oora zrug und sääga: «Du, Khnischpi, nimm diini Sahha zemma, susch ...!» Well är abar grausigi Brüll aplot, varlaidats miar au und dar Peetsch khriagt dar Befeel, au z Schpiilzüüg vum Khnischpi vum Bodan uufzlääsa. Und schu räaggat dä au loos und muulat: «Warum muaß immar nu ii folga und dar Khnischpi nitta?» Jo, ebba. Wääri dar Peetsch grööfär, so teeti zu imm sääga: «Du muasch folga, well du folga witt und folga tuasch. Well abar dar Khnischpi nitt folga will und nitt folga tuat, muaß är au nitta!»

Kharioosi Ärzüühig, wärdand Iar sääga. Gäär nitt so kharioos. d UNO machts nemmli genau glich. Well d Israeli folga wend und folga tüand, wärdands piggel-hert zwunga, au döt nooha zgee, wos aigantli liabar nitt teetend. Well abar dar Nassar nitt folga tuat und au nitt folga will, khann är alli Taigschüßla khaputt mahha!

